Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1990)

Heft: 29

Artikel: FAMILIEN - SOS : Hilfe für Familien in aktuen [i.e. akuten] Notsituationen

Autor: Markovic, Cory

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FAMILIEN – SOS
Hilfe für Familien in aktuen Notsituationen

Cory Markovic, Arbeitsgruppe SOS-Familie

Arbeitsgruppe «SOS-Familie»

Wir sind Vertreterinnen vom Jugendamt, Pro Juventute, Hauspflegedienst, Mütterberatung und vom Spielgruppenbereich. Unsere tägliche Arbeitserfahrung mit Familien und Kindern zeigten und zeigen uns immer wieder, dass das Auffang- und Hilfsnetz für Familien in akuten Notsituationen in der Stadt Zürich bei weitem nicht ausreicht. Aus diesem Grund haben wir uns zu einer überinstitutionellen Arbeitsgruppe zusammengeschlossen und arbeiten seit Herbst 88 in monatlichen Sitzungen am Projekt «Hilfe für Familien in akuten Notsituationen».

Der erste Teil unserer Arbeit (situationserklärung, Bedürfnisnachweis, Möglichkeiten und Engpässe der bestehenden Hilfsangebote, notwendige Verbesserungen, Gespräche mit betroffenen Stellen etc.) ist nun abgeschlossen.

Ausgangslage – soziale Problematik

Die ständig zunehmende Zahl von Einelternfamilien, der Berufstätigkeit beider Elternteile, der ganztägigen Abwesenheit der Familienväter, führt zur Zunahme von Familien, die ihre Kinder fremdplazieren müssen.

Immer mehr Familien leben ohne tragfähiges soziales Bezugsnetz: Verwandte und Freunde wohnen weit entfernt, echte nachbarschaftliche Beziehungen lassen sich kaum mehr aufbauen. Erkrankt heute in einer Familie die Betreuungsperson, meist die Mutter, oder ein Kind, kann dies zu Betreuungsproblemen führen, die die Familie aus eigenen Ressourcen nicht mehr lösen kann. Die Familie gerät in eine akute Notsituation und ist auf die Hilfe von sozialen Institutionen angewiesen.

Beispiele:

Die 3-jährige Tochter von Frau R. erkrankt an Masern. Frau R. ist alleinerziehende Mutter und arbeitet ganztags. Die Krippe, die normalerweise das Kind tagsüber betreut, nimmt keine kranken Kinder auf. Verwandte oder Nachbarn, die die Betreuung des Kindes übernehmen könnten, kennt Frau R. keine. Telefonisch bittet sie den Hauspflegedienst des Quartiers um Hilfe. Infolge Vollauslastung sowie Vollzeitpersonal-Mangel ist es

diesem jedoch nicht möglich Frau R. eine Ganztagsbetreuerin zu organisieren.
Frau R. muss bei ihrer Arbeitsstelle ihre Ferientage einziehen, um ihre Tochter selber betreuen zu können.

Frau M., Mutter von 2 noch nicht schulpflichtigen Kindern, muss notfallmässig ins Spital. Weder Verwandte noch Nachbarn lassen sich finden, die in die Lücke der Mutter einspringen können, um die Kinder während deren Abwesenheit zu betreuen. Die angefragten Hauspflegedienste und Sozialdienste verfügen im Moment über keine freien Pflegerinnen, die die Betreuung übernehmen könnten. Die Kinder müssen vorübergehend in einem Kinderheim untergebracht werden.

In der folge werden soziale Institutionen immer mehr mit solchen Notsituationen konfrontiert und um Hilfeleistungen gebeten. Oft lassen sich Notlösungen nur mit enormem Aufwand und Fantasie finden, sie vermögen selten weder zeitlich und/oder fachlich zu befriedigen.

Bestehende Hilfsangebote und ihre Grenzen
Die Hauspflege, der kirchliche Sozialdienst sowie bezahlte und unbezahlte Nachbarschaftshilfe-Organisationen leisten Pflege- und Betreuungseinsätze in Familien.

Der Aufgabenbereich dieser Organisationen ist jedoch extrem breit gefächert, sie engagieren sich in der Alterspflege, in der Pflege von Behinderten, von Aids-Patienten, psychisch Kranken und in der Betreuung von Kindern. Die Dienste sind praktisch immer bis an die Grenzen ihrer Kapazität ausgelastet.

Diese Aufgabenbereiche bringen es mit sich, dass die Hauspflegerinnen Allrounderinnen sein müssen. Da sie meist auch überlastet sind, können sie den jeweils sehr spezifischen Anforderungen, die Familien in akuten Notsituationen stellen, oft weder zeitlich noch fachlich ausreichend genügen.

Anforderungen an ein familienadäquates Hilfsangebot
1. Hilfe muss rund um die Uhr erreichbar sein und unmittelbar erfolgen können.
2. Pflege resp. Betreuung wird oft ganztags über mehrere Tage benötigt.
3. Ein Betreuerinnenwechsel sollte vermieden werden um die Kinder psychisch nicht noch mehr zu belasten/zu verunsichern.
   Aus den gleichen Gründen wäre es wünschenswert, die Kinder wenn immer möglich, bei ihnen zuhause zu betreuen resp. zu pflegen.

4. Familiennotfallhilfe ist oft auch sozial-pädagogische Hilfe. Die Betreuung von kranken/gesunden Kindern erfordert Verständnis, Geduld und Erfahrung. Ferner verlangt sie Toleranz und Geschicklichkeit im Umgang mit den Erwartungen und Vorstellungen der Elternteile.

Ausblick – Zielsetzungen

In den nächsten Sitzungen wird es darum gehen ein klares, in die Realität umsetzbares Konzept (Strukturierung, Stellenanforderungen, Finanzierung, Zuständigkeit etc.) für einen Familiennotfalldienst auszuarbeiten und den zuständigen Stellen zur Realisierung zu unterbreiten.

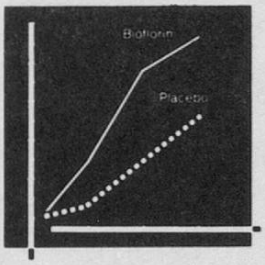
Erfreulicherweise zeigt sich die Spitex-Zentralstelle offen für die speziellen Anliegen von Familien mit Kindern in Notsituationen und kann sich vorstellen, einen Familiennotfalldienst als Teil des Spitex-Angebotes zu unterstützen.

So bleibt zu hoffen, dass in nicht zu ferner Zukunft Familien in akuten Notsituationen nicht mehr durch die Maschen des bestehenden Hilfsnetzes fallen werden.

Für die Arbeitsgruppe «SOS-Familie»
Cory Markovic

Bioflorin®

Streptococcus faecium,
Gruppe D,
Stamm SF 68.



Wenden Sie sich bitte an das Schweizer. Arzneimittelkompendium oder verlangen Sie die ausführliche Dokumentation.

Das neue Konzept gegen Diarrhö.

Giuliani S.A., 6976 Lugano-Castagnola
Pharmazeutische Spezialitäten
auf natürlicher Basis für Ihre Leader-Therapie

Giuliani